

## Region

## Ideensammlung für pfiffigeren Wohnort

**Kloten** Vor der Landsgemeinde im Juni werden in Kloten jetzt schon die besten Ideen aus der Bevölkerung zusammengetragen.

**Christian Wüthrich**

«Mer sött doch emal...», hört man oft, wenn es um Politik geht. Immer über dieselben Dinge diskutieren ist langweilig. Manchmal braucht es neue, verrückte Vorschläge, vielleicht auch mal eine ganz andere Herangehensweise oder einfach nur eine andere, schräge und damit sogar bessere Idee. In Kloten sind momentan genau solche Vorschläge gefragt. Und zwar nicht von den versierten Rednern aus der Politik, sondern von ganz normalen Bewohnern aus allen Ecken der Flughafenstadt.

Bereits sind rund 16 Vorschläge eingegangen, was man in Kloten so alles veranstalten, bauen oder aufstellen könnte. Die Ideen sind vielseitig. Da gibt es beispielsweise einen Vorstoss für ein Wasserspiel auf dem Klotener Stadtplatz – quasi nach Berner Vorbild. Oder es kursiert die Idee, einen Kinderspielbus an gewissen Samstagen durch Kloten kurven zu lassen. Weiter schlägt jemand vor, die Stadt mit bequemen Liegebänken aufzumöbeln. Jemand bringt die Idee, während der Sommerferienzeit einen «No Waste»-Kühlschrank auf dem Stadtplatz aufzustellen, wo alle ihre überschüssigen Lebensmittel platzieren könnten, die sie nicht allein verbrauchen können, wenn sie verreisen. Anstatt die Esswaren wegzuerwerfen, dürften sich andere am öffentlichen Kühlschrank einfach bedienen. Ausserdem sticht ein Projekt hervor, das so etwas wie eine Strassenbibliothek einrichten will, indem man offene Boxen in der Stadt platziert, wo man Bücher hineinlegen könnte – aber auch mitnehmen dürfte. Eine ganze Reihe von Vorschlägen zielt zudem auf die Durchführung von Musik- und Filmveranstaltungen ab.

Aber der Reihe nach. Am 15. Juni gibt es auf dem Stadtplatz 20 000 Franken zu holen. Damit werden die drei besten Vorschläge aus Kloten für Kloten belohnt. Wer das Geld bekommt und wofür, ist allerdings noch völlig offen. Klar ist nur, dass noch bis Ende dieses Monats alle Ideen gesammelt und auf einer Website veröffentlicht werden. Hinter dem Ganzen steht eine engagierte Gruppe, deren Name gleich klarmacht, worum es hier geht: Landsgemeinde Kloten. Mitte Juni steht die dritte solche Volksversammlung an. Stimmberechtigt sind alle, denen Kloten am Herzen liegt. Vorab angesprochen sind die Bewohner der Stadt. Aber auch Auswärtige, die in Kloten arbeiten, sind willkommen an der Landsgemeinde. Ob Gross oder Klein, mit helveti-



Die bevorstehende Landsgemeinde bringt in Kloten derzeit Ideen wie diese zum Vorschein (von oben links im Uhrzeigersinn): Ein Wasserspiel für den Klotener Stadtplatz; Bücherboxen in der ganzen Stadt zum freien Austausch von Büchern; einen öffentlichen Kühlschrank zum Austauschen von Lebensmitteln; neue Liegebänke im Stadtgebiet. Fotos: ZU (Archiv)

schon Stammbäumen oder exotischen Zungenbrechernamen vom anderen Ende der Welt, das ist an dieser speziellen Zürcher Landsgemeinde egal. Schliesslich leben in Kloten Menschen aus über 120 Nationen. Es geht um das Miteinander. Auf dem Stadtplatz werden Mitte Juni somit alle in basisdemokratischer Manier über die vorgeschlagenen Projekte abstimmen dürfen. Die offizielle Politik hält sich für einmal raus. Aber noch braucht es

weitere Vorstösse in Form von Wünschen, welche Kloten interessanter, lebenswerter, pfiffiger oder einfach nur schöner machen könnten.

Landsgemeinde-Präsident hofft auf 30 Vorschläge

Der Präsident des Vereins Landsgemeinde, Daniel Neukom, hofft sich, dass insgesamt 30 Projekte zusammenkommen werden. Die bereits eingereichten Ideen sind auf der Website

(landsgemeinde-kloten.ch) aufgeschaltet (siehe auch zuonline.ch). In einer nächsten Phase wird es ein Onlinevoting zur Vorauswahl der beliebtesten acht Vorschläge geben. Am 15. Juni erhalten diese acht «Finalisten» dann je die Gelegenheit, ihre Idee auf dem Stadtplatz dem Publikum vorzustellen, bevor in zwei Wahlgängen der Sieger auserkoren wird. Neukom sagt es so: «Klar ist vieles wohl nicht umsetzbar mit dem Geld, das wir in Aussicht

stellen. Aber gute Ideen erhalten vielleicht einen Schub, und vor allem gibt es Aufmerksamkeit.» Wer nun glaubt, es handle sich um einen «Gag», dem widerspricht der Landsgemeinde-Präsident vehement. «Da ist sicherlich mehr dahinter.» So werde man letztlich alle Vorschläge zusammen mit dem Stadtrat durchsehen. Dieser hat «nur» die Preissumme von 20 000 Franken gestiftet, hält sich ansonsten aber vornehm zurück.

## Heisser Sommer bringt den Glasverkauf zusätzlich in Schwung

**Bülach** Vetropack hat im vergangenen Geschäftsjahr den Absatz und den Umsatz erneut gesteigert.

Im Bülacher Norden geht was. Auf dem Guss-Areal wird gerade ein neuer Stadtteil gebaut. Nach und nach entstehen dort Wohnungen für rund 2000 neue Einwohnerinnen und Einwohner sowie für mehrere Hundert Arbeitsplätze. Gleichzeitig werden die Schaffhauserstrasse, Kreuzungen und deren Zubringerwege erneuert.

**Nachhaltigeres Denken**

Eine davon ist die Schützenmattstrasse in unmittelbarer Umgebung. Dort liegt der Firmensitz der Vetropack Holding. Dieser erfährt gerade keine Erneuerung. Produziert wird beim Glasverpackungshersteller in Bülach selber seit 2002 auch nicht mehr – dies passiert im waadtländischen Saint-Prex sowie anderen Glas-

werken in Österreich, Tschechien, der Slowakei, Kroatien und der Ukraine. Um konkurrenzfähig zu bleiben, muss sich Vetropack ähnlich wie Bülach-Nord aber einen modernen Anstrich verpassen. Dies tut der Glasverpackungshersteller, indem er auch im neuen Geschäftsjahr investiert: in die Erneuerung oder Verlängerung von Schmelzwannen oder in die Bereiche Digitalisierung und Automatisierung. Bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Holding 115,6 Millionen Franken investiert, um die Kapazitäten zu steigern. Im italienischen Boffalora in der Nähe von Mailand entsteht ein neues Glaswerk, das ein anderes in Italien ersetzt. Die Eröffnung ist für Ende 2021 geplant.

Die Konsumenten würden nachhaltiger denken. «Verpackungsglas erfährt eine Renaissance», meinte Vetropack-CEO Johann Reiter an der gestrigen Bilanzmedienkonferenz. Als Beispiel nannte er die Wiederentdeckung der Glasflaschen für Frischmilch in Österreich. Er stellte auch Neu- und Weiterentwicklungen wie VIP-Glas (Vetropack Improved Performance) vor, eine Bierflasche, die dank neuem Härteverfahren um 30 Prozent leichter ist. Oder durch Zugabe von Kobalt blau gefärbtes Glas, das in der Slowakei entstand.

Vetropack wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr für seine Bemühungen belohnt. Auch dank des guten Sommers 2018, der den Getränkeausstoss zusätzlich förderte, stiegen die Nettoerlöse

aus Lieferungen und Leistungen um 9,4 Prozent auf 690,7 Millionen Franken (2017: 631,5 Millionen). Der Absatz stieg im gleichen Zeitraum um 1,8 Prozent auf 5,16 Milliarden Stück Glasverpackungen (5,07 Milliarden). Der Ebit (operativer Gewinn vor Zinsen und Steuern) der Gruppe verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 22,3 Prozent auf 78,4 Millionen Franken, der Konzerngewinn um 1,9 Prozent auf 58,1 Millionen.

Der Verwaltungsrat stellt der Generalversammlung vom Mittwoch, 24. April, den Antrag, eine Bruttodividende von 50 Franken (2017: 45 Franken) pro Inhaberaktie und von 10 Franken (9) pro Namenaktie auszuschütten.

**Renato Cecchet**



Leichtere Bierflaschen (braun) oder andersfarbiges Glas – Vetropack bleibt nicht stehen und präsentiert Neuerfindungen. Foto: Renato Cecchet